

BAUSTEIN II**Schüler****II/1****Element 1****Beschreibung unserer Schülerschaft**

Wie in allen anderen Förderschulen des Landes NRW ist Voraussetzung für den Besuch unserer Schule die Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs gemäß Ausbildungsordnung Sonderpädagogische Förderung des Landes NRW (AO-SF). Ermittelt wird dieser Förderbedarf im Rahmen eines pädagogischen Gutachtens von einer sonderpädagogischen Lehrkraft und einer Lehrkraft der allgemeinbildenden Schule, ergänzt um ein medizinisches Gutachten des Gesundheitsamtes, entschieden über den Förderbedarf und den daraus resultierenden Förderort wird vom Schulamt.

In § 6 AO-SF heißt es:

Geistige Behinderung liegt vor, bei hochgradigen Beeinträchtigungen im Bereich der kognitiven Funktionen und in der Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit und wenn hinreichende Anhaltspunkte dafür sprechen, dass die Schülerin oder der Schüler zur selbständigen Lebensführung voraussichtlich auch nach dem Ende der Schulzeit auf Dauer Hilfe benötigt.

Weiter ausdifferenziert wird der Personenkreis in § 10 AO-SF:

Als schwerstbehindert gelten Schülerinnen und Schüler, deren geistige Behinderung, Körperbehinderung oder Erziehungsschwierigkeit erheblich über die üblichen Erscheinungsformen hinausgeht oder bei denen zwei oder mehr der Behinderungen Blindheit, Gehörlosigkeit, anhaltend hohe Erziehungsschwierigkeiten, geistige Behinderung und hochgradige Körperbehinderung vorliegen.

Ist-Stand-Beschreibung

Unsere Schule wird zur Zeit von ca. 140 SchülerInnen besucht, verteilt auf 12 Klassen. 35 % von ihnen gehören zur Gruppe der Schwerstbehinderten gemäß dem o.g. § 10 AO-SF. Ca 15 % sind an den Rollstuhl gebunden. Das Verhältnis Jungen zu Mädchen liegt etwa bei 65 % zu 35 %. Durchschnittlich 24% haben eine andere als die deutsche Staatsangehörigkeit.

Hinsichtlich ihrer Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten reicht die Bandbreite unserer Schülerschaft von der Fähigkeit, Blickkontakt aufzunehmen oder über Gestik und Mimik elementare Bedürfnisse auszudrücken bis hin zur Fähigkeit, die Kulturtechniken zu erwerben. Unsere Schüler zeichnen sich in der Regel aus durch Toleranz, Offenheit und Vorbehaltlosigkeit.

Erfolgreiches Lernen ist unseren Schülern dann möglich,

- wenn sie individuell oder in kleinen Gruppen angesprochen werden,
- wenn die Lerninhalte ihren Bedürfnissen entsprechen,
- wenn die Lerninhalte kleinschrittig strukturiert sind,
- wenn Phasen der Aufmerksamkeit und Phasen der Entspannung wechseln,
- wenn handlungsbezogenes Arbeiten ermöglicht wird,
- wenn eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens gegeben ist,
- wenn einerseits das Umfeld ausreichend Lernanreize bietet, andererseits eine Reizüberflutung vermieden wird.

BAUSTEIN II	Schüler	II/1
Element 1	Beschreibung unserer Schülerschaft	

Anfang 2005 wurde ein Kriterienkatalog entwickelt, der als Grundlage dient für die Zuordnung von Schülerinnen und Schülern zur Gruppe der Schwerstbehinderten gemäß § 10 AO-SF.

Demnach bedingen folgende Merkmale einen erheblich erhöhten sonderpädagogischen Förderbedarf:

Erhöhter Förderbedarf wegen geistiger Behinderung, die erheblich über die üblichen Erscheinungsformen hinausgeht

Für das Erleben von Welt, um ihm Eigenerfahrung, Eigenbewegung und Auseinandersetzung mit der Umwelt zu ermöglichen, ist der Schüler grundsätzlich auf intensive personale Beziehungen und körperliche Nähe angewiesen.

Bei dem Schüler kann nur über affektiv-emotional positive und intensive Beziehungen Interesse für die Welt der Menschen und Sachen geweckt werden. Er benötigt körperliche Nähe um andere Menschen wahrnehmen zu können.

Um ein Wohlgefühl erleben zu können und offen zu sein für neue Erfahrungen bedarf der Schüler sorgfältiger Pflegemaßnahmen im Sinne von Förderpflege und günstiger, im Tagesverlauf häufig zu verändernder Lagerungspositionen.

Die Befriedigung vitaler Bedürfnisse wie Essen und Trinken ist dem Schüler nur mit ausreichend Zeit, körperlicher Nähe und kompetenter Hilfestellung möglich.

Interaktion und Kommunikation erfolgen bei dem Schüler fast ausschließlich über den Körper. Dieser somatische Dialog setzt intensive Zuwendung, körperliche Nähe und ein Verstehen ohne Sprache voraus.

Erhöhter Förderbedarf wegen geistiger Behinderung in Verbindung mit herausforderndem Verhalten (Erziehungsschwierigkeiten)

Der Schüler hat ein massives Bedürfnis nach Struktur, Ordnung und Regelmäßigkeit. Er benötigt die körperliche Nähe der Lehrkräfte um sich immer wieder verbal rückversichern zu können.

Der Schüler ist leistungswillig, hat jedoch eine sehr geringe Frustrationstoleranz. Neigt zu massiver Selbst- und Fremdaggression, weil ihm angemessene Reaktions- und Kompensationsweisen fehlen. Um ihn und andere zu schützen benötigt er die körperliche Nähe der Bezugspersonen

Seine motorische Unruhe, seine Lebhaftigkeit und Impulsivität, seine kurze Konzentrationsfähigkeit verlangen hohe Zuwendung und in vielen Situationen individuelle Förderung.

Der Schüler ist aufgrund seines herausfordernden Verhaltens nur durch Einzelbetreuung in einer Gruppe zu unterrichten

--

BAUSTEIN II	Schüler	II/1
Element 1	Beschreibung unserer Schülerschaft	

Erhöhter Förderbedarf wegen massiver Lernbeeinträchtigungen

Der Schüler ist lernwillig, jedoch sehr leicht ablenkbar. Er benötigt bei der Aufnahme und Durchführung von Arbeitsaufträgen körperliche Nähe der Lehrkräfte und individuelle Ansprache.

Der Schüler ist lernwillig, verfällt jedoch immer wieder in stereotype Verhaltensmuster. Er bedarf zum Lernen der körperlichen Nähe, des ständigen Antriebs, der häufigen positiven Rückmeldung durch die Lehrkräfte.

Aufgrund der gravierenden Beeinträchtigungen im kognitiven Bereich, der Wahrnehmung und seiner Ängste in neuen Situationen ist dem Schüler Lernen nur in Kleinstgruppen möglich

Erhöhter Förderbedarf aufgrund massiver gesundheitlicher Einschränkungen

Der Schüler muss aufgrund massiver gesundheitlicher Einschränkungen (schwerer Herzfehler, massives Asthma, epileptische Anfälle) ständig beobachtet werden. Die unterrichtlichen Anforderungen insbesondere im Bereich Motorik und Bewegung müssen immer wieder angepasst werden, sein Verhalten im Freizeitbereich muss ständig kontrolliert werden, da er Überforderungen selbst nur schwer einschätzen kann.

Weiterentwicklung

- Durch intensivere Zusammenarbeit mit Therapeuten, sozialen Diensten und Ärzten die Förderung der Schülerinnen und Schüler und die Beratung der Familien ergänzen.
- Begegnung und Kontakt mit nichtbehinderten Schülern/Schülerinnen sollte selbstverständlicher sein.